

Bildung

Wie es euch gefällt

autodidaktisches und autonomes Lernen in Leipzig

Schlucken, was uns vorgesetzt wird – so läuft größtenteils Lernen in Schule und Universität ab. Der Spielraum für eigene Interessen wird klein gehalten, was für alle Beteiligten frustrierend sein kann. Wer sich trotzdem nicht à la carte, sondern selbstbestimmt bilden möchte, hat verschiedene Möglichkeiten in Leipzig.

Die Unzufriedenheit mit dem Lehramtsstudium war der Ansporn für einige Studierende, als die „Kritischen LehrerInnen“ (Krile) aktiv zu werden. „Krile gibt es seit 2012“, erzählt Kadda Rheinberg, die von Beginn an dabei war. „Am Anfang sollte es ein Lesekreis werden.“ Die Gruppe betont, von der Uni unabhängig zu sein. „Krile bietet uns einen Raum und Diskussionsforum für den gegenseitigen Austausch“, erklärt Carl Hildebrandt, der zu „Krile stieß, weil ihm bestimmte Lerninhalte im Studium fehlten. Die Gruppe trifft sich wöchentlich im offenen Plenum.

„Wir verstehen uns als Raum, in den jeder Themen einbringen kann. Die diskutieren wir dann frei“, sagt Carl Bauer. Die Beteiligten wollen sich einerseits selbst bilden und haben für jede Woche ein anderes Thema festgelegt, das von einigen Personen vorbereitet wird. Andererseits wollen sie das Erlernete direkt in die Tat umsetzen, am liebsten sogar ins Studium integrieren. So startete die Gruppe den Versuch, ein autonomes Seminar anzubieten. Die Zusammenarbeit mit der Universität verlaufe, so die drei, jedoch schwierig.

Mit verschiedenen Workshops bilden sich Krile zu Themen wie gewaltfreie Kommunikation und Theaterpädagogik weiter. Ende September fand außerdem eine Bildungsreise statt. Zehn Tage reisten die Teilnehmer durch Deutschland und besuchten verschiedene Schulen. Bei der anschließenden Reflexion kamen neue Erkenntnisse zutage: „Für viele hat sich der ur-



Das Lernwohnzimmer der autodidaktischen Initiative Foto: Jb

sprüngliche Wunsch, an eine Freie Schule zu gehen, geändert“, sagt Kadda. „Es gab die Erkenntnis, dass auch staatliche Schulen gut sein können“, ergänzt Carl Hildebrandt. Ob zum Austausch, zur Inspiration oder Unterstützung im Studium: „Krile hat mich in meinem eigenen Denken weitergebracht“, erklärt Carl Bauer. Neben Krile gibt es noch

einige andere Gruppen in Leipzig, die aus dem Unikontext stammen und sich die Selbstbildung zur Aufgabe gemacht haben. So zum Beispiel die „Kritischen Jurist*innen“ und das autonome psychologische Seminar.

Eine andere Möglichkeit für selbstbestimmte Bildung bietet die „Autodidaktische Initiative Leipzig“ (ADI). Seit

2013 gibt es den Verein, der Bildungsaneignung nach eigenen Interessen und Bedürfnissen ermöglichen möchte. Gründungsmitglied Eike Bülow erklärt: „In der ADI verstehen wir Bildung nicht im funktionalen Sinne, also dem Eintrichtern von Wissen, um damit irgendwann bestimmte Berufe ausüben zu können.“ Hier sollen Zusammenhänge gemeinsam erkannt und selbstständig Wissen erarbeitet werden. Die ADI ist dienstags bis freitags tagsüber für alle geöffnet. Studierende kommen in das Lernwohnzimmer, um Texte zu lesen, am Computer zu arbeiten und sich mit Gleichgesinnte zum Austausch zu treffen. Abends finden verschiedene AGs und Lesekreise statt, darunter auch ein Russischkurs sowie ein Deutschkurs für Migranten. Eike selbst leitet eine AG zu Weltpolitik und Weltökonomie. Die Arbeit ist nicht kommerziell und so wird höchstens eine Spende erwartet. Entscheidungen werden basisde-

mokratisch getroffen. Dafür muss man nicht mal Mitglied im Verein sein, sondern einfach Nutzer der ADI. Bislang haben die Teilnehmer überwiegend akademischen Hintergrund, was Eike bedauert: „Einerseits haben wir gewisse Ansprüche in den AGs und andererseits wollen wir das Niveau niederschwellig halten, damit sich auch andere Leute an solche Themen herantrauen.“ Wer eine Idee für einen Lesekreis oder eine AG hat, kann einfach an die ADI herantreten.

Seit 25 Jahren führt der Verein „Eine Welt“, nebenbei noch die beiden Weltläden in Leipzig betreibt, entwicklungspolitische Bildungsarbeit durch. Dabei liegt der Fokus auf der Zusammenarbeit mit Schulen, in denen Projektwochen oder Unterrichtseinheiten im Sinne des globalen Lernens durchgeführt werden. Es gibt verschiedene Arbeitsmaterialien wie etwa eine Kakaobox, durch die man alles erfährt, was man über Anbau

und Weiterverarbeitung von Kakaobohnen wissen muss. Der Verein bietet Beratung, Lesungen und Seminare zu verschiedenen Themen an. In der hauseigenen Bibliothek findet man Literatur zu Themen wie Fairer Handel, Umwelt, Globales und Flucht. Außerdem organisiert der Verein eine globalisierungskritische Stadtführung, die zeigt, wo wir im Alltag, zum Beispiel im Blumenladen oder Supermarkt, mit Globalisierung zu tun haben. Wer daran Interesse hat, kann sich zudem zum Stadtführer ausbilden lassen. Mitmachen kann man auch beim Multiplikatorprogramm und selbst entwicklungspolitische Bildungsarbeit leisten.

Josefine Bartels
Die ADI befindet sich in der Georg-Schwarz-Str. 19, dienstags bis freitags von 11-17 Uhr geöffnet.
Krile trifft sich mittwochs um 19.30 vor dem GWZ.
Weltläden in der Bornaischen Str. 18 und der Burgstr. 1-5